

## Optimismus ist höher als vor der Corona-Pandemie

Die Stimmung der Wirtschaft in der Region 10 steigt spürbar. Der Konjunkturindex klettert von 103 Punkten zu Jahresbeginn auf 116 Punkte. Damit ist die Stimmung derzeit besser als vor der Corona-Pandemie. Im bayerischen Vergleich blickt die Wirtschaft in Ingolstadt sowie in den Landkreisen Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen optimistischer auf die kommenden Monate. Die Geschäftslage erholt sich hingegen langsamer.

Trotz Dauer-Lockdown hat sich die Geschäftslage im Vergleich zum Jahresbeginn verbessert. Per Saldo steigen die Lagebewertungen der Unternehmen von 3 auf 8 Punkte. Wie zu Jahresbeginn bezeichnet jedes dritte seine aktuelle Geschäftslage als „gut“, nur noch 23 % nach zuletzt 30 % sind unzufrieden.

Probleme bereiten den Unternehmen aktuell insbesondere Personalausfälle (46 %), wegbrechende Aufträge (45 %) und Lieferengpässe (34 %).

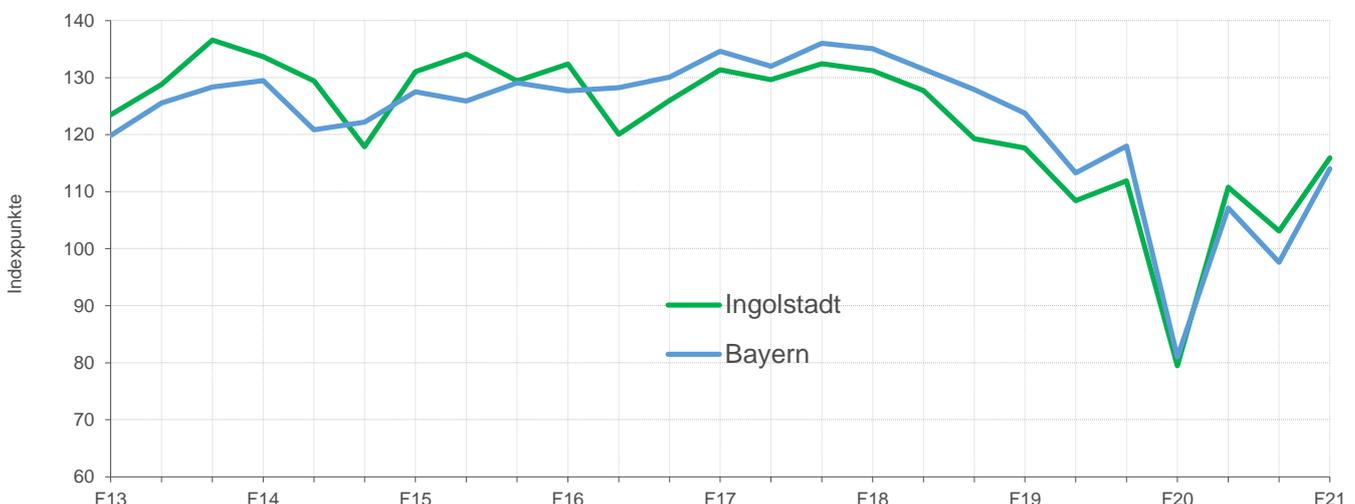
Dennoch blicken die Unternehmen äußerst optimistisch auf die kommenden Monate. Per Saldo steigen die Erwartungen auf den höchsten Wert seit zehn Jahren. Mit 24 Punkten liegen sie 21 Zähler höher als zu Jahresbeginn. Dies deutet auf eine kräftige Belebung in den kommenden Monaten hin. Zum einen dürften die Fortschritte bei der Pandemie-Bewältigung und damit mögliche Öffnungsperspektiven zum Optimismus beitragen. Zum anderen laufen die Geschäfte in der Industrie bereits wieder besser als vor der Pandemie.

Gefährdet werden die guten Aussichten jedoch von steigenden Energie- und Rohstoffpreisen: 43 % der Betriebe sehen hierin ein Risiko; zu Jahresbeginn waren es 30 %.

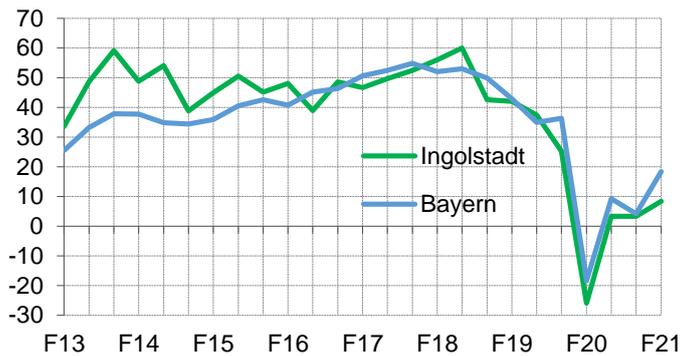
Die hohen Energiepreise könnten eine Erklärung sein, warum die Unternehmen mit ihren Investitionsplänen sogar noch zurückhaltender als zu Jahresbeginn sind. Per Saldo sinken sie von 2 auf -6 Punkte.

Ebenfalls angespannt bleiben die Aussichten für den Arbeitsmarkt. Nur jedes zehnte Unternehmen plant einen Beschäftigungsaufbau, jedes dritte hingegen einen Abbau. Per Saldo fallen die Beschäftigungspläne von -12 auf -20 Punkte. Dies muss jedoch nicht zwangsläufig zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit führen, denn parallel ist die Sorge vor dem Fachkräftemangel deutlich gestiegen. Aktuell sehen 51 % hierin ein Risiko; wenn Unternehmen kein Personal finden, kann die Beschäftigtenzahl nicht steigen.

Der Schwung aus der Corona-Erholung muss mitgenommen und politisch mit einer Wachstumsstrategie begleitet werden. Dazu gehören insbesondere eine Senkung der Strompreise, wettbewerbsfähige Steuern, eine Digitalisierung der Verwaltung, eine Bildungsreform sowie der Ausbau und die Instandhaltung der Infrastruktur.

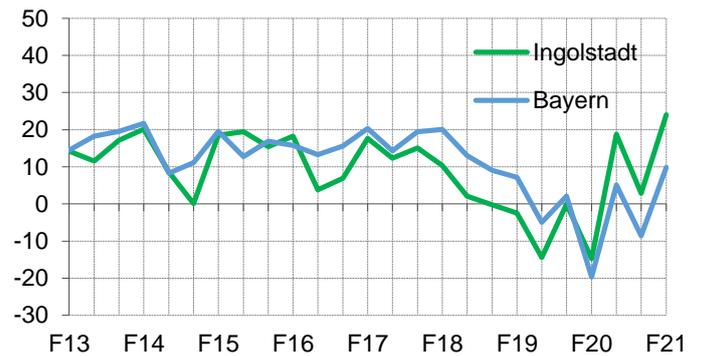


## Lage



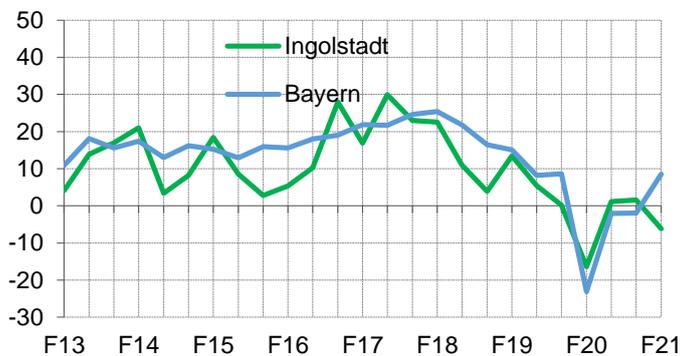
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

## Erwartungen



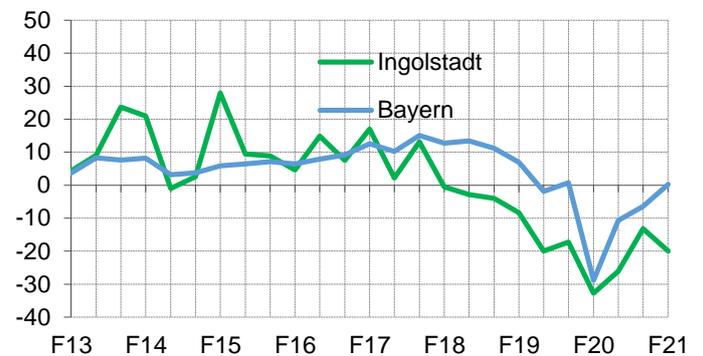
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

## Investitionspläne



Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

## Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau